

95. Ochs und Esel.

Ochs und Esel zankten sich
Beim Spaziergang um die Wette,
Wer am meisten Weisheit hätte.
Keiner siegte, keiner wich.

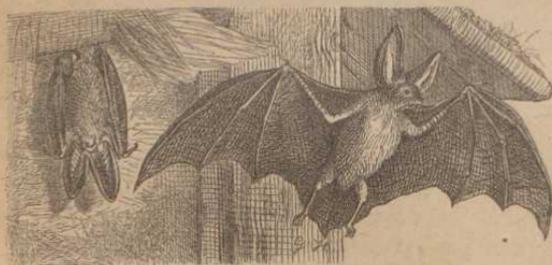
Endlich kam man überein,
Daß der Löwe, wenn er wollte,
Diesen Streit entscheiden sollte,
Und was konnte klüger sein?

Beide reden tiefgebückt
Vor des Thierbeherrschers Throne,
Der mit einem edlen Hohne
Auf das Paar hinunter blickt.

Endlich sprach die Majestät
Zu dem Esel und dem Farren:
Ihr seid alle beide Narren!
Jeder gafft ihn an und geht. Pfeffel.

96. Noch ein paar Freunde des Landmanns.

Die Fledermäuse nähren sich von Insekten, die in der Dunkelheit umherfliegen und darum von den Vögeln übersehen werden. Dadurch bringen sie dem Landwirthe großen Nutzen. Im Spätherbste wurden einst in der



Gegend von Hanau viele knorrige Eichenbäume gefällt, in deren hohlen Stämmen Fledermäuse ihren Winterschlaf halten wollten. Die armen Thiere kamen meistens vor Kälte um; aber schon in den folgenden Jahren zeigten sich

die schädlichen Prozessionsraupen in so großer Menge, daß nicht bloß die stehengebliebenen Eichen, sondern auch andere Bäume in der Umgegend von ihnen verheert wurden. Es waren keine Fledermäuse mehr da, die die Schmetterlinge vertilgen konnten, ehe sie Eier legten. — Auch der übergroßen Vermehrung der Maikäfer thun die Fledermäuse Einhalt. Ein einziges Thier dieser Gattung kann in einer Mahlzeit ein Duzend von solchen schädlichen Käfern verzehren, weil es nur die weichen Theile verzehrt, die Flügeldecken, Beine u. s. w. aber wegwirft.



Auch die Igel und Spitzmäuse, die wie der Maulwurf zu den Raubsäugethieren gerechnet werden müssen, nähren sich fast nur von schädlichen